

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **108 (1990)**

Heft 45

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neubau Mehrzwecksportgebäude in den Rheinwiesen, Schaan FL

Die Gemeinde Schaan FL veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau eines Mehrzwecksportgebäudes auf der Rheinwiese in Schaan. *Teilnahmeberechtigt* sind alle Architekturbüros, die seit dem 1.1.1990 im Fürstentum Liechtenstein Wohn- oder Geschäftssitz und gemäss Gesetz vom 27.9.1989 Nr. 60/1989 die Bewilligung zur Berufsausübung haben. Es wird ausdrücklich auf den Anhang «Ergänzende Erläuterungen zur Ordnung für Architekturwettbewerbe SIA 152» verwiesen. Für die Prämierung von etwa sechs bis sieben Entwürfen und für allfällige Ankäufe stehen insgesamt 50 000 Fr. zur Verfügung. *Fachpreisrichter* sind Hubert Bischoff, St. Margrethen, Wolfgang Ritsch, Dornbirn, Walter Walch, Vaduz, Walter Schlegel, Trübbach (Ersatz). Das *Wettbewerbsprogramm* kann kostenlos auf dem Gemeindebaubüro im Rathaus Schaan bezogen werden. Die *Unterlagen* können gegen Bezahlung eines Depotgeldes von 300 Fr. an der gleichen Adresse bezogen werden. *Termine*: Fragestellung bis 22. Oktober 1990, Abgabe der Entwürfe bis 7. Januar 1991, der Modelle bis 14. Januar 1991.

Pavillon destiné à abriter un pendule de Foucault, Lycée cantonal de Porrentruy JU

Le Lycée cantonal de Porrentruy, sous l'égide du Département de l'Education et des Affaires sociales du canton du Jura, ouvre un concours pour un projet d'architecture concernant la construction d'un pavillon destiné à abriter un pendule de Foucault dans la cour du Lycée cantonal à Porrentruy. *Le concours est ouvert* aux architectes inscrits au Registre professionnel cantonal, aux archi-

tectes membres de la section jurassienne de la SIA, aux architectes d'origine jurassienne, établis ou domiciliés à l'extérieur du canton depuis le 1.1.1990, diplômés des Hautes Ecoles ou inscrits au REG A ou REG B, et aux anciens élèves ayant obtenu une maturité au Lycée cantonal de Porrentruy, établis ou domiciliés à l'extérieur du canton, diplômés des Hautes Ecoles ou inscrits au REG A ou REG B. *Le Jury* est composé de Laurent Theurillat, arch. cantonal, Etat du Jura (président), Carl Fingerhuth, arch. cantonal, Canton de Bâle, Pierre Zoelly, arch., Zurich, Bernard Bédard, directeur du Lycée, Eliane Chytil, cons. communale, Porrentruy. Membres suppléants: François Laville, cons. communal, Porrentruy; Berry Luscher, arch., ancien arch. cantonal, Porrentruy. Membres-experts: Oscar Wiggli, sculpteur, Muriaux, Jean Chevalier, physicien, Courroux. *L'inscription et le retrait de documents* se font auprès du Secrétariat du Lycée cantonal, Place Blarer de Wartensee 2, 2900 Porrentruy. *Calendrier*: Retrait des documents jusqu'au 23 novembre 1990, remise des projets 22 avril 1991.

Bücher

architektur + wettbewerbe «a+w»

Heft 143; Museen, Kulturzentren, Bibliotheken. September 1990, 96 Seiten. Karl Krämer Verlag, Stuttgart. Preis: 30 DM.

An kompetenten Veröffentlichungen von Museumsbauten herrscht im Augenblick kein Mangel. Die Sparte steht in der Gunst der Zeit... Für Sammeleifer und Konservierungswille ein Obdach! Und sie schiessen weiter aus dem kulturellen Humus zu stattlicher Körperlichkeit – die Renommierstücke

unserer Zunft. Nicht nur das beherbergte Gut, die Herberge selbst wird zur Sehenswürdigkeit – ein seltsamer Wettstreit gleichsam zwischen Eigelb und Schale...

Das jüngste Heft der ausgezeichnet redigierten Reihe «architektur + wettbewerbe a+w» im Krämer Verlag fasst das Thema etwas weiter: «Räume für Kunst und Kultur». Immerhin findet man unter den 23 ausgeführten Bauten und Wettbewerbsprojekten rund zur Hälfte Museen: Als bedeutendster Wettbewerb vielleicht das Berlin Museum, aber auch das Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe, der ehemalige Hamburger Bahnhof als Museum für zeitgenössische Kunst und die Umgestaltung der «Alten Schlachthäuser» zum Museum für moderne Kunst in Strassburg. Auch bei den bestehenden Beispielen nur die hervorstechendsten: das Zentrum der visuellen Künste in Columbus/Ohio (*Eisenmann*), das Postmuseum in Frankfurt (*Behnisch*), die Kunstgalerie in Osaka (*Tadao Ando*) u.a. Von den Bibliotheksbauten nenne ich bei den Wettbewerben die gigantischen Projekte der Bibliothèque de France und der Bibliothek von Alexandrien.

Aus der Schweiz findet man die Projekte zum Wettbewerb Theatersaal in Colombier NE (1. Preis: *Claude Rollier*).

Der einleitende Text ist auszugsweise dem kürzlich im selben Verlag erschienenen Werk über modernen Museumsbau von *Josef Maria Montaner* entnommen. Ich habe das Buch in Heft 35/1990 eingehend besprochen. Im gewohnten Rahmen werden Hochschularbeiten (Kulturstiftung Dortmund, Archäologie-Museum Stuttgart!) und Zitate aus internationaler Literatur gezeigt. Das «Wettbewerbsprofil» ist *Harald Deilmann* gewidmet; er ist kürzlich 70 Jahre alt geworden.

Bruno Odermatt

Aktuell

Industrieproduktion an Kapazitätsgrenze

(wf) Die relativ günstige Konjunkturlage lässt sich am weiterhin steigenden Index der industriellen Produktion ablesen. Bezogen auf die Basis 100 im Jahresdurchschnitt 1963, erreichte der Index in der ersten Hälfte 1990 einen Gesamtwert von 194, rund 3,7% mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Die Schweizer Industrie stösst zunehmend an ihre Kapazitätsgrenzen, welche kurzfristig nicht überschritten werden können.

Das höchste Produktionsniveau verzeichnete die Chemische Industrie mit

451 (+1,6% gegenüber dem ersten Halbjahr 1989), vor der Leder-/Kautschukindustrie (379 bzw. +8%) und dem grafischen Gewerbe (225 bzw. +0,9%). Die höchsten Zuwachsraten innert Jahresfrist traten in der Maschinenindustrie (+9,8%), in der Holzindustrie (+7,2%) und im Bereich Uhren/Bijouterie (+5,7%) auf.

Rückgänge im Produktionsniveau liessen sich hingegen bei den Textilien (-0,8%), in der Papierindustrie (-1,2%) und beim Produktionszweig Steine/Erden (-2,9%) feststellen.

Teilzeitarbeit vor allem bei Frauen beliebt

(wf) In der Schweiz arbeiteten Ende Juni 1990 17% der Beschäftigten teilzeitlich. Vier Jahre zuvor waren es dagegen erst 14,7%. Von den Teilzeitbeschäftigten leistete Mitte dieses Jahres je die Hälfte ein Pensum von 50 bis 90% einerseits und von weniger als 50% andererseits.

Besonders verbreitet ist die Teilzeitarbeit bei den Frauen: Waren Ende Juni 1986 32,1% der weiblichen Beschäftigten teilzeitlich tätig, so stieg dieser Prozentsatz bis Mitte 1990 auf 36,4%.

Überdurchschnittlich stark vertreten waren die teilzeitbeschäftigten Frauen zum Beispiel im Unterrichtswesen (59,4%), in der öffentlichen Verwaltung (48,7%) oder im Einzel-/Detailhandel (47,5%).

Nach wie vor eine relativ geringe Bedeutung hat die Teilzeitarbeit bei den Männern, obwohl sie auch hier langsam im Vormarsch ist. Mitte 1986 waren 5,3% der berufstätigen Männer teilzeitbeschäftigt, Mitte 1990 jedoch 6,4%.

Stadt Zürich will Sonnenenergie nutzen

(Com.) Das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich hat kürzlich das Baugesuch für ein Solarkraftwerk auf den Dachflächen des Seewasserwerkes Moos in Zürich-Wollishofen eingereicht. Die Anlage mit einer Leistung von gegen 500 kW soll mittels Solarzellen geräuschlos und ohne Belastung von Luft und Gewäs-

sern pro Jahr rund 500 000 kWh Strom erzeugen, was dem Jahresbedarf von 120 Haushaltungen entspricht. Von der Anlage verspricht man sich auch neue Erfahrungen in der Anwendung von Solarenergie. Die Baubewilligung wird für 1991 erwartet.



Im Vordergrund in Bildmitte erkennt man die grossen Dachflächen des Seewasserwerkes Moos in Zürich-Wollishofen. Hier plant das EWZ eine Sonnenenergie-Anlage (Bild: Comet)

Schwedens Wald in hundert Jahren verdoppelt

(fwt) Schwedens Holzvorräte haben sich in den vergangenen hundert Jahren verdoppelt, wie aus Angaben des Verbandes schwedischer Zellstoff- und Papierfabriken hervorgeht.

Jedes Jahr werden in Schweden 600 Mio. Setzlinge angepflanzt, und zuverlässige Prognosen sprechen von einer starken Ausweitung der schwedischen Wälder weit über das Jahr 2000 hinaus.

Dagegen befinden sich die Wälder aus globaler Sicht weiterhin auf dem Rückzug. In den letzten hundert Jahren sind im Durchschnitt weltweit zwölf Mio. ha jährlich verlorengegangen. Langfristig stellt dies eine ernste Bedrohung der Umwelt dar, und zwar insbesondere in den Entwicklungsländern, wo man versuchen muss, durch Wiederaufforstung nachhaltige Baumpflanzungen zur industriellen Nutzung anzulegen, um abgeholzte Regenwälder zu ersetzen.

Baugewerbe an Spitze bei Kreditbestand

(wf) Zur Finanzierung ihrer Geschäftstätigkeit benötigen die einzelnen Branchen in unterschiedlichem Umfang Kredite. Zwischen Januar und Juli dieses Jahres wuchs der Kreditbestand in der Industrie um 5,3% auf 47,4 Mia. Fr.

Den höchsten prozentualen Zuwachs an inländischen Krediten von 115 Banken verzeichnete die kunststoffverarbeitende Industrie mit +13,2%. Es folgten: Bekleidungsindustrie (+12,5%), Industrie Steine/Erden (+11%), Uhrenindustrie (+9,4%) und das Baugewerbe (+9,1%). Abnahmen im Kreditbestand liessen sich hingegen – auf sehr niedrigem Niveau – bei der Tabakindustrie (–19,7%), Mineralölindustrie (–8,8%), Papierindustrie (–3,2%) und Energiewirtschaft (–2,6%) feststellen.

Den grössten Anteil am Gesamtkreditbestand hielt im Juli 1990 das Baugewerbe (40,2%) vor der Maschinenindustrie (28,4%) und der Metallindustrie (15,4%).

BDA-Forum offiziell in Potsdam gegründet

(BDA) Der Stellenwert von Architektur und Städtebau, die berufliche Lage und der Aufbau von Büros freiberuflicher Architekten und Stadtplaner in den Städten und Dörfern der neuen Bundesländer standen im Mittelpunkt der ersten Beiratssitzung des BDA-Forums in Potsdam. Diesem gehören in-

zwischen 72 Architektinnen und Architekten aus der ehemaligen DDR an.

BDA-Präsident *Erhard Tränkner* begrüßte die neuen Kolleginnen und Kollegen, «die den Willen und die Fähigkeit mitbringen, sich in freier Berufsausübung verantwortlich dem Planen und Bauen zuzuwenden. In der ehemaligen DDR hat sich eklatant erwiesen, was geschieht, wenn die freien Berufe, hier besonders in ihrer Rolle als Mittler zwischen Staat und Bürger, eliminiert werden. Der BDA betrachtet es als eine

sehr wichtige Aufgabe, in den neuen Bundesländern zum Aufbau eines qualifizierten Berufsstandes freier Architekten beizutragen.»

Weitere Themen der Beratungen waren der Aufbau qualifizierter Verwaltungen zur Wahrnehmung der Bauherrenrolle und die schnelle Erfüllung planungsrelevanter Voraussetzungen für die Entwicklung und Erneuerung der Städte und Dörfer in der ehemaligen DDR.

Pro Leipzig: Ansätze zur behutsamen Stadterneuerung

Ausstellung vom 8. bis 22. November 1990 in Leipzig, Messehaus am Markt

Jetzt stellen sich Stadtplaner und Architekten mit neuen Ideen und Entwürfen der Öffentlichkeit, der es bislang versagt war, sich aktiv und massgeblich in den Planungsprozess einzubringen. Produktiver Dialog fand weder zwischen Fachleuten untereinander noch zwischen Planern und Bürgern statt. Diese Defizite aufzuarbeiten, über den derzeitigen Planungsstand zu informieren, Planungen transparent zu machen und Problemfelder aufzuzeigen, sind die wesentlichsten Ziele dieser Ausstellung.

Das Thema erhebt einen Anspruch, dem sich nicht nur Kommunalpolitiker, Stadtplaner und Architekten, Investoren und Bauherren stellen müssen. Behutsame Stadtentwicklung heisst für Leipzig Erhaltung und Weiterentwicklung spezifischer Stadtstrukturen, heisst Bewahrung wertvoller Bausubstanz und des historisch gewachsenen messtädtischen Ambientes.

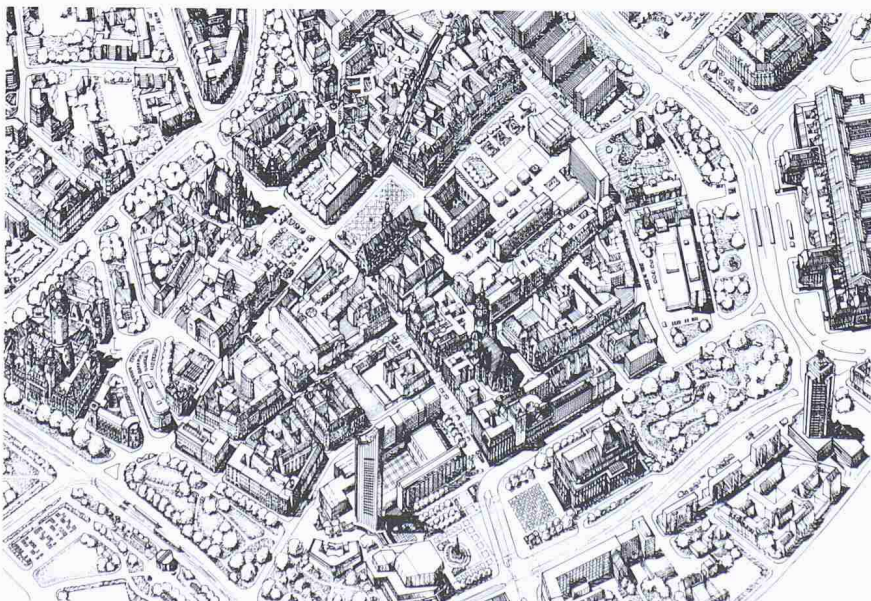
Nach den Schäden des Zweiten Weltkriegs und den Verheerungen verfehlter Baupolitik des SED-Regimes darf diese Stadt keiner dritten Zerstörungswelle durch einen

unkontrollierten Neubau-Boom ausgesetzt werden.

Die Ausstellung zeigt ein umfangreiches Spektrum von Planungsergebnissen für diese Stadt, sowohl von Leipzigern als auch von Partnern aus anderen Städten. Präsentiert werden ausserdem die Entwürfe von Teilnehmern der beiden aktuellen Wettbewerbe, Erweiterung des Leipziger Messeamtes an der Klostersgasse und Hotelneubau am Hallischen Tor.

Die Ausstellung «Pro Leipzig» ist kein Resümee, kein Rückblick auf Erreichtes, vielmehr der Versuch eines Neubeginns. Und sie ist Ausdruck des Willens aller Beteiligten, Leipzigs Weg mit Realitätssinn, aber auch Phantasie engagiert mitzuprägen, und so dieser alten sächsischen Kultur- und Handelsstadt zu neuem, keinesfalls nur oberflächlichem Glanz zu verhelfen.

Gleichzeitig mit der Ausstellung «Pro Leipzig» findet hier die Ausstellung «Ideen - Orte - Entwürfe, 40 Jahre Architektur und Städtebau in der Bundesrepublik Deutschland» statt, die vom Bundesminister für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau organisiert wird.



Blick auf Leipzigs Stadtzentrum, das im 2. Weltkrieg schwer zerstört wurde, im Jahre 1988 (Zeichnung von W. Müller aus: «Architektur der DDR», 9/88)

Ganz kurz

Rund um den Verkehr

(SBB) Aus Italien werden die **Panoramazüge** kommen, die die SBB für die Strecken Furka-Oberalp, Brig-Zermatt und Montreux-Zweisimmen bestellt hat. 45% des Auftragsvolumens bleiben in der Schweiz: ABB liefert die Elektronik, SIG die Drehgestelle und Alusuisse die Grossprofile.

(SBB) Und ausserdem: ... Eine feste Verbindung ist **zwischen Dänemark und Schweden** geplant. Das Vorhaben fand im dänischen Parlament eine grosse Mehrheit. Möglicher Baubeginn wäre 1996, die Bauzeit fünf Jahre.

... Frankreich will seine **Führung im Schnellbahnbau** ausbauen: Für die Forschung bis 1994 dienen 445 Mio. FF. Eine neue TGV-Generation für 350 km/h ist Ziel der gemeinsamen Anstrengungen von Staat, Bahn und Industrie. Entwickelt werden sollen asynchrone, europataugliche Antriebe, und gesucht werden Innovationen in Leichtbau, Aerodynamik, Kinematik und Bremstechnik.

... **Moskau und Leningrad** sollen von 1993 bis 2000 durch 586 km Schnellbahn für Tempo 300 verbunden werden.

(SBB) **75 Huckepack-Lokomotiven** wurden bei ABB/SLM bestellt. Mit 515 Mio. Fr. ist dies der grösste Fahrzeugauftrag, den die SBB je vergab.

(pd) Im Rahmen der **Bauarbeiten für die Transjurane (N16)** werden die SBB und der Kanton Jura das Strassentunnel-Aushubmaterial per Bahn wegführen lassen: Dies bedeutet eine Schweizer Premiere im Autobahnbau. Der tägliche Materialanfall wird auf 1400 t geschätzt. Auf dem Rückweg werden die Waggons Material wie Zement, Baumaschinen usw. herantransportieren.

(SR) Die **Swissair bestellte 26 Airbus-Flugzeuge**, die ab Mitte der neunziger Jahre die Flotte der MD-81 ablösen sollen. Für weitere 26 Typen der A320 und A321 wurden Optionen angemeldet. Beide Flugzeugtypen stehen bezüglich Umweltverträglichkeit und niedriger Immissionen an der Spitze des technischen Fortschritts. Die Investitionen werden rund 2,3 Mia. Fr. betragen.